Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Wie? der Trabant iſt entflohen? wo iſt ein Trabant? nimm dieſe feſt. Wenigſtens müßte es doch heißen *ποῦ 'στιν ἕτερος τοξότης*; wie vorhin. Vielmehr iſt die Sache ſo zu verſtehen, daß ſich der Probulos wundert, daß eine zweite Frau aus der Burg herausgekommen iſt. Darum befiehlt er dem vierten Scythen, dieſe zu feſſeln, damit den Frauen die Luſt vergehen ſoll, noch ferner aus der Burg zum Schutz der andern herauszukommen. Denn ſo ſind die Worte *παύσω τιν' ὑμῶν τῆσδ' ἐγὼ τῆς ἐξόδου* zu verſtehen. Allein ehe ſich der Scythe dieſer Frau genähert, kommt eine dritte aus der Burg und vertreibt den Scythen, ſo daß der Probulos ſich genöthigt ſieht, ſeine Taktik zu ändern und in geſchloſſener Reihe einen Angriff zu wagen.

R. Enger.

---

4. Ueber einen vermeintlichen Vers des Rabirius bei Fulgentius.

Im Anhange meines Gratius habe ich Bemerkungen über das Geſchlecht einer Anzahl lateiniſcher Subſtantiva herausgegeben, in denen dreimal Worte des Rabirius angeführt werden; denn die beiden Mal wo in der Handſchrift rubirius und rabius ſteht werde ich den Namen wohl richtig erkannt haben. Epiſches Gepräge tragen von dieſen drei Beiſpielen zwei, 78, 11 Portarumque fuit custos ericius, was in der Beſchreibung einer Belagerung, wie der von Peluſium oder von Alexandria, geſtanden haben mag, und 78, 17 Ac veluti Numidis elephas circumdatur altus, der Anfang eines Gleichniſſes, mit der gewöhnlichen Formel, über die ich Obss. critt. S. 38 geſprochen habe. Verſäumt habe ich dort Lachmanns Anſicht, daß bei Prop. 3, 15, 51 Ac veluti gleich einem Veluti ſtehe, durch eine metriſche Inſchrift zu beſtätigen, die in Burmanns Anthologie Bd. 2 S. 108 und richtiger in Jahns Specimen epigraphicum S. 108 ſteht und gleich beginnt Ac veluti formosa rosast, cum tempore prodit. Die dritte Stelle des Rabirius, 99,

8, lautete, wenn ich richtig vermuthet habe, In tenerum est deducta serum pars intima lactis. Auch dieſe Worte widerſtreben nicht dem Epos noch dem magni Rabirius oris. Sie ſcheinen ebenfalls in einem Gleichniſſe geſtanden zu haben, wie es, um ganz in der Nähe zu bleiben, bei Ovid, Met. 12, 434 ff., heißt: Fracta volubilitas capitis latissima, perque os Perque cavas nares oculosque auresque cerebrum Molle fluit, veluti concretum vimine querno Lac solet utve liquor rari sub pondere cribri Manat et exprimitur per densa foramina spissus. So etwas kommt uns unverträglich mit einem ernſten Gedichte vor, wie denn etwas ähnliches im Don Quijote mit beſter Wirkung komiſch verwendet wird: das Alterthum und das Mittelalter waren in ihren Gleichniſſen ſehr unbefangen. Aber Rabirius ſoll ja auch Satiren geſchrieben haben, ſo daß die Annahme eines epiſchen Gleichniſſes überflüſſig wäre. Bei Fulgentius, Expos. serm. ant. S. 567 M. heißt es Abstemius dicitur observans. sicut Rabirius in satira ait Abstemium meruleta fugit metenia nomen. So haben die neueſten Herausgeber nach ihren Handſchriften geſetzt. Geredet iſt über dieſe Stelle viel worden von Weichert (De L. Varii et Cassii Parmensis vita et carminibus S. 160—163). Er beginnt mit den Worten Rabirius utique scripsit etiam satiras, geräth aber am Ende nach drei Seiten auf andere Gedanken, indem er ſagt Iam cum unius Fulgentii, quem futilem et nullius fidei scriptorem appellat Ruhnkenius ad Rutil. Lup. p. 104, testimonio cognoscamus, a Rabirio satiras scriptas esse, in disceptationem vocari potest, num forte vulgatum ibi nomen Rubrii praeferendum sit ac defendendum. Ich dächte, wer mit Ruhnken den Fulgentius für einen futilis et nullius fidei scriptor hält (und das iſt er, ein Lügner, trotz der oberflächlichen Vertheidigung in Herrn Gerlachs Vorrede), der ſollte nicht fragen ob jene Worte dem Rabirius, von deſſen Satiren wir ſonſt nichts wiſſen, angehören, ſondern er ſollte prüfen ob ſich nicht völlige Erdichtung des Fulgentius verräth. In dem meruleta der Handſchriften haben Früherere und ſchon der erſte Herausgeber mit einfachem Sinne merulenta erkannt; Andere haben daran gekünſtelt; am unglücklich-

lichsten vermuthet Herr Gerlach meri lacta, denn dies ist gegen den Vers (und ein Vers ist doch unverkennbar) und macht die albernen Worte noch um ein weniges matter. Merulentus kommt freilich nur noch einmal vor, aber gerade wiederum bei Fulgentius, Myth. I S. 607 Stav., Hoc itaque sacrificali carmine Gorgonei fontis aspergine madidas et praepetis ungulae rivo merulentas Pierides abstraxi, mag nun Fulgentius das Wort erfunden oder irgendwo aufgelesen haben, wie es ihm im Mittelalter Aldhelm abborgt. An dem überlieferten metenia (oder mecenia) hat man verschiedentlich sich versucht, zum Theil mit lächerlichen Einfällen. In neuerer Zeit hat eine Vermuthung von Giraldus und von Osann Beifall gefunden, Methymnia, was eine vetula vinosa bedeuten soll, weil der methymnäische Wein berühmt war. Auf die Widerlegung solcher Einbildungen brauche ich mich nicht einzulassen, da ich die Beziehung des Verses in folgenden ziemlich bekannten Stellen darlegen kann. Plinius H. N. 14, 13 Invenimus inter exempla, Egnatii Mecenii (Maetenni) uxorem, quod vinum bibisset e dolio, interfectam fuisse a marito eumque caedis a Romulo absolutum. Valerius Maximus 6, 3, 9 Egnatii autem Metelli — qui uxorem, quod vinum bibisset, fuste percussam interemit. Tertullianus Apol. 6 Sub Romulo vero quae vinum attigerat, impune a Mecenio trucidata est. Servius zu Aen. I, 737 femina quae sub Romulo vinum bibit occisa est a marito. Mecennius (Metenius, Metennius) absolutus: id enim nomen marito. Daß Metenia bei Fulgentius auf diese Geschichte zielt scheint mir nicht zu bezweifeln. Ebenso unzweifelhaft ist es aber, daß weder Rabirius noch sonst ein Schriftsteller in irgend alter Zeit die Frau des Egnatius Mecenius oder Metennius (wie Perizonius zu Ael. V. H. 8, 38 will, Egnatus Metennius) konnte Mecenia oder Metennia nennen, oder welche Form die rechte sein mag. Warum Fulgentius seinen Vers, über dessen Silbenmaß zu reden sich nun nicht mehr verlohnt, gerade dem Rabirius unterschieb, weiß ich nicht: aber zu ändern ist nichts an dem Namen; zu den bisher benutzten Handschriften kommen noch andere die ihn bestätigen. Mit Satiren zeigt sich Fulgentius auch sonst noch freigebig.

— Daß bei Plinius für fuisse von Valerius Maximus fuste genommen werden kann, hat man bereits bemerkt.

5. Frontinus.

Frontinus de aquis 1 f. — primum ac potissimum existimo, sicut in ceteris negotiis institueram, nosse quod suscepi. neque enim ullum omnis actus certius fundamentum crediderim aut aliter quae facienda quaeque vitanda sint posse decerni aliudve tam indecorum tolerabili viro quam delegatum officium ex adiutorum agere praeceptis, quod fieri necesse est quotiens imperitia praecessit eius ad cuius crebro decurritur usum: quorum etsi necessariae partes sunt ad ministerium, tamen sint nonnisi manus quaedam et instrumentum agentis. Schultz überſetzt omnis actus durch „alles Handelns", wogegen nichts einzuwenden iſt, da actus in dieſer Bedeutung ſchon vor Frontinus bei Proſaikern und Dichtern nicht ſelten gefunden wird, wenn auch dem Cicero denſelben Gebrauch Davies mit Unrecht zutraut. Herr Dederich dagegen meint, wenn man die ganze Stelle richtig faſſe, ſo ergebe ſich für actus die engere Bedeutung „Staatsdienſt", wie bald darauf agentis ſo viel ſei als „des Staatsdieners". Allerdings heißt actus um dieſe Zeit und ſpäter zuweilen ungefähr ſo viel als munus, allein hier iſt dieſe Erklärung nicht möglich. Schon an ſich iſt der allgemeine Ausdruck der geſchicktere, da nicht bloß der Staatsdienſt, ſondern jedes Geſchäft Sachkenntniß (nosse quod susceperis) verlangt, und fundamentum actus oder muneris kann hier in dem Sinne, den Herr D. verlangt, eben ſo wenig geſagt werden als wer klar denkt und ſein Deutſch verſteht ſagen wird, Kenntniß der Sache ſei die ſicherſte Grundlage eines Amtes. Wohl aber kann man Sachkenntniß die ſicherſte Grundlage alles Handelns nennen. Ebenſo wie hier wäre bei agentis die neue Erklärung und der Tadel der Wörterbücher, die agens in der Bedeutung „Staatsdiener" nicht kennen, beſſer geſpart worden. Wer dieſe Stelle ſo ſchreibt und agentis ſo nimmt, der ſollte doch ſehen daß dann dieſe Bedeutung durch das vorangehende ministerium